

Büro der Oberbürgermeisterin  
Römerberg 23  
60311 Frankfurt am Main

5.1.2009

Sehr geehrte Frau Oberbürgermeisterin,

als erstes möchten wir Ihnen ein gutes und erfolgreiches Neues Jahr wünschen.

Wir hoffen auch in diesem Jahr auf Ihre Aufmerksamkeit und Unterstützung für unseren Stadtteil Bockenheim.

Wir sind uns bewusst, dass Sie in diesem Jahr mit der Einleitung der Debatte um *Frankfurt 2030* eine große Aufgabe anstoßen. Gleichwohl kann die urbane Stadt ihre Weiterentwicklung nur erfolgreich bewältigen, wenn lebendige urbane Stadtteile diese Stadt tragen. Wir sind guter Dinge, dass mit der Teilnahme der Bürger an diesen Prozessen viel erreicht werden kann und bitten Sie in einer für Bockenheim wichtigen Angelegenheit um Ihre Aufmerksamkeit, Unterstützung und Mitarbeit:

Wir brauchen lebendigen Einzelhandel mit unterschiedlichen Angeboten – eine gute Nahversorgung und attraktive Angebote, die auch ein Magnet für andere Stadtteile sein können. Gegenwart ist jedoch zunehmende Verödung durch Einschränkung des Angebots und zunehmende Dominanz des Niedrigpreissegments. Die Lage auf der Leipziger Straße in Bockenheim erfordert weiterhin unser Engagement. Die Arbeiten am ehemaligen „Kaufhof“ haben zwar Fortschritte gemacht, jedoch hat die Öffentlichkeit keinerlei Kenntnisse darüber, ob der Bau jetzt wirklich abgeschlossen ist.

**Welche Erkenntnisse hat die Bauaufsicht, die nach Aussagen der zuständigen Behörden die Arbeiten kontrolliert hat? Die Bürger warten auf Information und Handlungen. Es gibt keine Anzeichen für eine Vermietung und Bewirtschaftung des Gebäudes. Auch diesbezügliche Anfragen beim Immobilienbesitzer haben keine Antworten erbracht. Beim Kaufhof brennen die versprochenen Lichter Ende des Jahres 2008 nicht!**

Wir alle wissen, dass im Bereich der gewerblich genutzten Immobilien in Frankfurt mit neuen Konzepten begegnet werden muss. Falls es nicht gelingen sollte, die Immobilie Kaufhof durch den Eigentümer einer sinnvollen Bewirtschaftung zuzuführen (es ist von einem Vertrauensverlust in der Öffentlichkeit durchaus auszugehen), sollte die Stadt bei einem Gebäude mit so zentraler Bedeutung selbst die Initiative ergreifen: Beispielsweise könnte mit Hilfe der Wirtschaftsförderung der Stadt Frankfurt, in Kooperation mit dem Besitzer durch Einbeziehung des Einzelhandelsverbands und der Organe im Stadtteil (Runder Tisch) eine sinnvolle Bewirtschaftung des Objekts ermöglicht werden. Wir Bürger und unsere gewählten Organe sind nicht einfach ohnmächtig. Wir können Handlungswege finden!

Wir bitten Sie darum, dass die zuständigen Stellen der Stadt sich dieser Angelegenheit annehmen.

Mit herzlichen Grüßen und in Erwartung Ihrer Rückmeldung

Anette Mönich